

Vom Badehaus zum „Bodheisl“

(Josef Wunderlich, M.A.)

„Heid Nachmittag gehen ma boden...“. Diesen Ausspruch kennen sicher noch viele aus ihrer Jugend und gemeint war ein Besuch der gemeindlichen Freibadeanstalt an der Vils. Das sogenannte „Bodhäusl“ hat eine Geschichte die weit in die des Marktes zurückführt. Franz Xaver Erlmeier schreibt in seiner Chronik vom Juli 1926, dass Frontenhausen vom Mittelalter her bis auf die Zeit vor ca. 100 Jahren ein heizbares öffentliches Badehaus besessen hat. Dieses befand sich nahe bei Kirche und Pfarrhof. Zuletzt kaufte es Wilhelm Schönhofer nach vielen vorangegangenen Versteigerungen. Mitte des 19. Jahrhunderts hat dann das uralte reale Gemeindebad Frontenhausen zu bestehen aufgehört und damit auch das ursprüngliche Gewerbe eines Baders. Ungefähr 1876 hat der Magistrat der Marktes schließlich draußen an der Vils ein Sommerbad einrichten lassen, dass von einzelnen fleißig, von anderen Bewohnern gar nicht benützt wurde, wie Erlmeier zu berichten weiß.

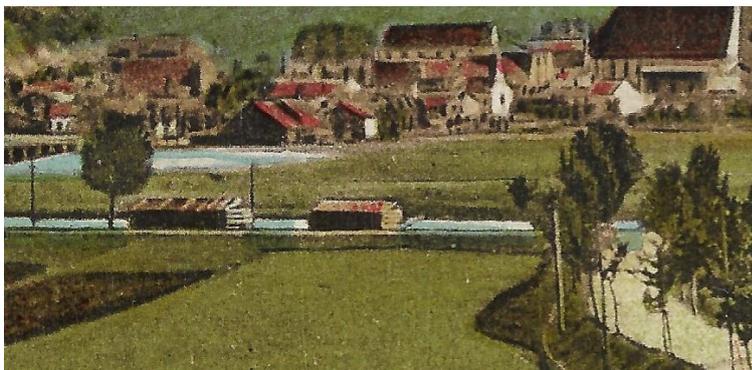


Bild 1 Josef Wunderlich

Eine alte Postkarte von ca. 1925 zeigt uns dieses sogenannte Sommerbad, besser gesagt die beiden Verschläge in der Vils. Vermutlich dienten je einer für Frauen und der andere für Männer. Es waren Holzbauten auf Pfählen in der Vils mit wohl engeren Kabinen für einzelne Personen, in denen diese in die Vils hinabsteigen und so ins Wasser eintauchen konnten, um sich zu waschen und ihren Körper zu reinigen. Eine Schwimmfunktion im Fluss war nicht vorgesehen. An dieser Stelle ist der Fluss nicht besonders tief und ich erinnere mich, dass wir als Jugendliche dort beim Baden nach Muscheln getaucht haben und diese – leider – damals als etwas ganz Normales und Natürliches herausgeholt haben und dann wieder geworfen haben. Bis nach dem II. Weltkrieg haben sich die hölzernen Pfähle im Flussbett erhalten, auf denen diese Badeanstalt errichtet gewesen ist. Wohl schon früher sind die Aufbauten verschwunden, vielleicht hat sie ein Hochwasser der Vils mitgerissen? Am 5. Juni 1912 druckte der Vilstaler Bote folgende Bekanntmachung des Bürgermeisters ab:



Bild 2

Um die Badeanstalt auch bei Hochwasser zu erreichen, wurde wohl zu Erbauungszeit der Badeanstalt entlang der Vils ein hölzernen Steg errichtet, von dem sich zwei Bilder erhalten haben. Das linke zeigt den Steg bei einem Trabrennen 1906 und die die „besseren“ Damen stiegen auf diese Art von Ersatztribüne, um einen besseren Blick auf das Geschehen zu haben. Etwas undeutlich sind in der rechten oberen Ecke noch die beiden Badehäuser in der Vils zu erkennen.



BU3 und BU4: Bilder Josef Wunderlich

Das rechte Bild ist vor 1936 gemacht worden (die Pfarrkirche hat noch keinen Anbau) und zeigt die alte hölzerne Vilsbrücke, von der sich der Steg nach Norden hin entlang des Flusses wandte, bis eben zu dem Badehaus in der Vils und dem Weg nach Aiglkofen. Der sogenannte Franzosengraben wurde erst nach 1914 zunächst durch französische Kriegsgefangene und dann durch deutsche Arbeiter als Hochwasserschutz für Frontenhausen errichtet. Heute ist dies alles verschwunden. Wohl nach dem II. Weltkrieg hat der Markt Frontenhausen dann eine neue Badeanstalt nicht mehr in der Vils, sondern an deren Ufer errichtet, und zwar etwas weiter flussaufwärts hinter der Kurve an der alten Straße nach Dingolfing.